

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Kunstdenkmäler des Grossherzogthums Baden

beschreibende Statistik

Die Kunstdenkmäler der Amtsbezirke Breisach, Emmendingen, Ettenheim, Freiburg (Land), Neustadt, Staufen und Waldkirch - (Kreis Freiburg Land)

Kraus, Franz Xaver

Tübingen [u.a.], 1904

Breitnau

[urn:nbn:de:bsz:31-330159](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-330159)

- Holzfiguren** Zwei offenbar alte, aber unbeholfen geschnitzte und roh bemalte *Holzfiguren* der h. Agathe und h. Barbara verdienen noch erwähnt zu werden. (B.)
 Ein Ortsadel de Bencishusen erw. zw. 1122 bis 1288.
 Der Ort war österreichisches Lehen derer von Landeck und kam später an die Stürzel von Buchheim und die Jaquemin, von diesen an die Familie von Berstett. Seit 1805 badisch.

BETZENHAUSEN

Schreibweisen: Bezenhusa in pago Brisikewe 972, Zür. UB. I 105; 1018; Bezzenhusa 984; Bezenhusa in ducatu Alimannico in pago Brisgöwe 1027; villa Bezzenhusen 1341; u. s. f.

- Thurm** Neben dem kath. *Kirchlein* erhebt sich ein alter *Thurm* mit Satteldach.
 Zwischen Betzenhausen und Freiburg steht rechts der Landstrasse neben einer **Bischofskreuz** wundervollen alten Linde das sogen. '*Bischofskreuz*', ein schlichtes Kreuz aus rothem Sandstein, dessen einer Querarm abgebrochen. Die fünfzeilige Inschrift der Vorderseite ist völlig erloschen, wie es scheint war sie in gotischer Minuskel gehalten; auf den seitlichen Flächen des unteren Kreuzstammes ist im Umriss je ein Fuss(?) eingeritzt. Auf dem Sockel findet sich die moderne Datirung:

1299 1874.

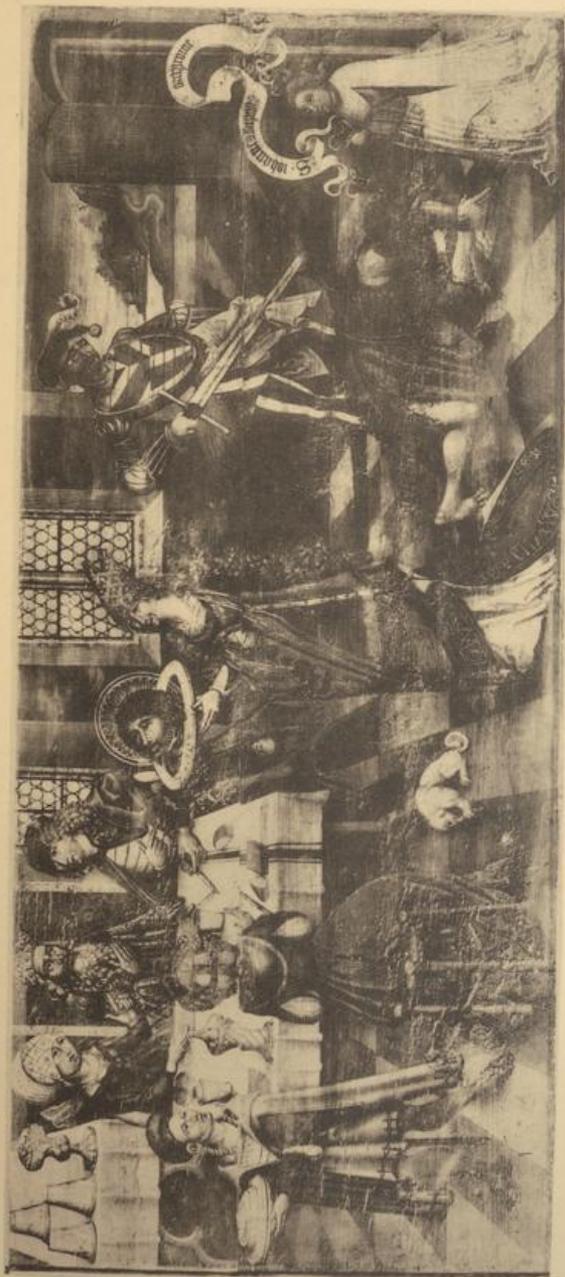
Das Kreuz wurde 1299 mit einer kleinen Kapelle an der Stelle errichtet, an der Konrad von Lichtenberg, Bischof von Strassburg und Schwager des mit der Stadt Freiburg in Fehde liegenden Grafen Egeno III, von den ausfallenden Bürgern, der Sage nach von einem Metzger, Namens Hauri, erschlagen wurde. (B.) (Vergl. Schau ins Land I 10—12, VIII 61; Schreiber in Bayer und Schönhuth Burgen, Klöster u. s. f. I 554 f.)

- Wirthshauschild** Ein *schmiedeiserner Wirthshauschild* aus Betzenhausen ist Schau ins Land XI 18 abgebildet.

Der Ort gehörte im 10. Jh. den Grafen von Freiburg und kam nach mehrfachem Wechsel des Besitzers 1381 an die Stadt Freiburg, mit der er 1679 bis 1697 französisch wurde. Er unterstand bis 1805 bezw. 1797 der Landgrafschaft Breisgau. (K.)

BREITNAU

- Schreibweisen: Breitnowe 1387; Braitnow 15. Jh.
- Kirche** *Kirche* (plebanus in Braitenowe in decanatu Wasenwiler 1275; ecclesia Breitnow cum filia ad. s. Oswaldum, archidiaconatus Brisgoviae, decanatus Gündlingen zw. 1360 bis 1370, Lib. marc.; das kilchspel des tals und des waldes ze Breitnowe 1394 f.).
- Thurm** Der rechteckige *Thurm* der kath. *Kirche* zu Breitnau (tit. Decollat. s. Johannis Baptistae) erscheint älteren Ursprungs und ist in mächtigem Mauerwerk (Dicke durchschnittlich 2 m) aus kleinen, in vielen Mörtel eingebetteten Wacken hochgeführt, aussen mit Eckquadern in rothem Sandstein versehen. Er zeigt zwei Absätze mit alten Gurtenresten, in den unteren Geschossen schmale Scharten und oben rundbogige Schallöffnungen.
- Steinrelief** An der Westseite des Thurms ist ein grosses *Steinrelief* eingemauert und von der Verschindelung frei gehalten, das in ziemlich tiefer Nische in der Mitte den Gekreuzigten zwischen Maria und Johannes zeigt. Zu beiden Seiten in den vier Ecken sind vier



Breitman. Kirche, Taufgemälde.

Schilde (Sickingen) angebracht, theilweise behelmt, deren Bilder wohl ehemals aufgemalt gewesen sind.

Das Ganze ist eine ansprechende Arbeit des 15. Jhs.

Chor und Langhaus, beide flach gedeckt, bieten auch in ihrem Innenbau wenig von Interesse. Doch befindet sich im Chor an der rechten Hälfte der Westwand neben dem Triumphbogen die *Grabtafel* der 1603 April 27. gestorbenen Helena Snewelin von Landeckh, Gemahlin des Junkherrn Hans Jacob Snewelin von Landeckh, der zu Freiburg im Barfuesser Chor begraben liegt. Die Figur der Verstorbenen steht beinahe in Lebensgrösse in reichem Zeitkostüm und unbedeckten Hauptes im Profil in einer flachen Bogen-nische, deren seitliche Gewände durch reiches Renaissanceflachornament und durch vier Wappenschilder geziert sind. Ein halbkreisförmiger Aufsatz mit zwei Engelsfigürchen an den Seiten bekrönt das Epitaphium, das in seiner etwas unbeholfenen Ausführung von einem ländlichen Meister geschaffen worden zu sein scheint.

Grabtafel

Im Chor hängt ferner gegenüber der Sakristeithüre ein altes *Tafelgemälde* (circa 1,80 m auf 0,80 m), offenbar ehemals die Predella eines Altarwerkes, das Gastmahl des Herodes darstellend (Ende 15. Jh.). (Vergl. Tafel XXVIII.) Links vom Beschauer sitzen an reich gedeckter Tafel um den König versammelt die Gäste beim Schmause, ganz links trägt ein Diener die geleerten Platten ab und unter dem Tische kauert ein weisses rüdiges Hündchen, die von der Tafel gefallenen Knochen benagend. In der Mitte der Gesamtkomposition schreitet Herodias, die Königstochter, nach dem schmausenden Hofgesinde zu, von links nach rechts, in rothem Gewand, auf dessen schwarzem Saume unleserliche Zeichen (HG ||| A ME?) eingewoben scheinen, mit hoher Haube angethan und lang herabwallendem Haupthaar, das Haupt des Täufers auf weiter Schüssel tragend.

Tafelgemälde

Die rechte Hälfte des Gemäldes zeigt zunächst am Boden hingestreckt den gefesselten und mit Fellen bekleideten Leichnam des eben enthaupteten Johannes, dahinter den in schwarzweissroth gekleideten Schergen mit Barett und Feder, der das von der Hinrichtung noch blutige Schwert an der vorgebundenen Schürze abwischt. Ganz rechts kniet neben dem am Boden hingestreckten Heiligen ein Mann, offenbar der Donator des Bildes, ein Priester mit ungegürteter, ärmelloser Alba(?) und rothem Untergewande, in den gefalteten Händen eine schwarze Mütze haltend. Darüber steht auf einem Spruchband in Minuskeln:

S. Johannes · Baptist · ora · pro · me ·

Hinter den Schergen wird durch ein geöffnetes Fenster eine Fluss- oder Seelandschaft mit hügeligem Ufergelände sichtbar. (B.)

Der Ort gehörte im 14. Jh. denen von Falkenstein im Höllenthal, dann den Snewelin von Landeck, später den Herren von Sickingen. Politisch war er bis 1805 der Landgrafschaft Breisgau unterstellt.

BUCHENBACH

Schreibweisen: der Büchenbach 1350; inferior ripa que dicitur Büchenbach 1352; Büchinbach by Wisnegg 1420.

Die *Kirche* des Ortes a. s. Blasium et s. Agatham ist ein unbedeutender Bau; sie wurde vor Kurzem wesentlich umgebaut. Interessant ist, dass in ihr noch heute jährlich 10 Gedächtnismessen für Kaiser Friedrich Barbarossa († 1191) gelesen werden sollen

Kirche